

uns das Recht, Käthes Aufenthalt auf der Klosterschule zu Brehna in den vier Jahren zwischen 1504 oder Anfang 1505 und 1508 oder Anfang 1509 als gut bezeugte Tatsache in ihre Biographie aufzunehmen. Diese Tatsache fällt auch für Lippendorf schwer in die Wagschale.

Was wir über Käthes Jugendzeit in den zehn Jahren zwischen ihrer Geburt und ihrem Eintritt in Nimbschen nachweisen können, läßt sich in folgenden fünf Sätzen zusammenfassen:

1. Katharina von Bora ist am 29. Januar 1499 zu Lippendorf drei Meilen südlich von Leipzig geboren.

2. Ihre Eltern sind der Lippendorfer Hans oder Jan von Bora und seine erste Frau Katharina; sie wird in einer späteren, aber wohl guten Nachricht eine geborene von Haubitz genannt. Nach dem Vornamen der Mutter erhielt also Käthe ihren eigenen Vornamen.

3. Die Mutter starb frühzeitig, und der Vater brachte das verwaiste Mädchen 1504 oder Anfang 1505 in die Klosterschule zu Brehna. Wahrscheinlich hatte er damals noch gar nicht die Absicht, sie später für den geistlichen Stand weihen zu lassen, sondern er wollte ihr nur eine gute Erziehung zuteil werden lassen.

4. Im Jahre 1505 verheiratete sich Käthes Vater zum zweitenmal, und diese seine zweite Ehe wurde für ihr Schicksal entscheidend. Dafs die Stiefmutter Margarete dabei eingewirkt hat, kann wohl sein, doch können auch die immer schlechter werdenden Vermögensverhältnisse der Familie ihren Einfluß dabei ausgeübt haben. Die Lippendorfer Linie war nicht reich. Zu den gröfseren Gütern im Lande gehörte weder der Rittersitz zu der Sale, noch das Freigut zu Lippendorf<sup>1)</sup>. Immerhin hätten die beiden Güter ihren Herrn nähren können. Aber Hans von Bora scheint immer mehr in Schulden geraten zu sein, und seinen Söhnen gehörte schliefslich weder der Rittersitz zu der Sale, noch das Freigut zu Lippendorf, sondern

<sup>1)</sup> „Lippendorf, ein Vorwerk mit 4 Fröhnerhäusern und 30 Einw. nebst 6 $\frac{1}{2}$  Magazin- und Marschhuf., 4 Pferden, 18 Kühen und 100 Schafen.“ „Zölsdorf oder Zäulsdorf, nahe bey Kieritzsch . . . hat 3 $\frac{4}{5}$  Huf.“ Fr. G. Leonhardi, Erdbeschreibung der Churfürstlich- und Herzoglich-Sächsischen Lande (1802 bis 1806) II, 894 und 904. — „Sahla, vor Alters ein kleines Dörfchen, jetzt eine wüste Mark im . . . Amte Weifsensfels . . . enthält 5 Hufen, die jetzt zur skortlebener Flur geschlagen sind.“ A. Schumann, Vollständiges Staats- Post- und Zeitungs-Lexikon von Sachsen (1823) X, 113. Dagegen hat Hirschfeld 32 Hufen.